

Einrichtungsfragen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): - **(1901)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. Einrichtungsfragen.

Das Jahr 1901, das achte seit dem Bezug des gegenwärtigen Museumsgebäudes, war ein Jahr der Umstellungen.

Die erste Aufstellung einer Sammlung, scheinbar die grösste Aufgabe, ist verhältnismässig leicht. Eine richtige Bauleitung zieht von vornherein den vorhandenen Bestand in Berücksichtigung. Es ist daher im Anfang überflüssiger Raum vorhanden und aus diesem Grunde leicht, jedem Stück einen Platz anzuweisen, wo es im richtigen Lichte steht und vom Beschauer genossen werden kann. Nach und nach mehrt sich der Bestand. Der Besucher merkt kaum, wie allmählich die Reihen sich enger schliessen, die Glaskasten sich dichter füllen. Die Schwierigkeit beginnt, wenn Säle und Hallen besetzt sind und unerwartet Posten von mehreren hundert Nummern zugleich anrücken. Da kann man sich oft lange den Kopf zerbrechen, bevor jede untergebracht ist, und ohne recht fatale Störungen der anfänglichen Anordnung geht es nicht ab. Schliesslich bleibt oft nichts anderes übrig, als einzelnes im Depot zu behalten, bis der Moment einer allgemeinen Umstellung gekommen ist. Auf diesem Punkte standen wir in den letzten zwei Jahren.

Im letztjährigen Bericht konnten wir mitteilen, dass das Programm für eine Umstellung genehmigt sei. In den ersten Monaten 1901 wurde sie durch genaue Auswahl der zu versetzenden Gegenstände vorbereitet, das

neue Mobiliar dafür fertiggestellt und im April das Museum für vier Wochen geschlossen, um das Programm zur Ausführung zu bringen. Dieses erforderte die fast vollständige Ausräumung dreier Säle und zahlreiche Aenderungen in den übrigen Teilen. Wir begnügen uns, hier das Resultat derselben kurz zu skizzieren.

Der Saal II des I. Stockwerks, vorher für mittelalterliche Fundstücke von Eisensachen (Waffen u. s. w.), kleine Geräte, Masse und Gewichte, Glas und Zinn verwendet, enthält nun die *Kostümsammlung*. Die Wände zieren das Reinhart'sche Trachtenbilderwerk von 1789—1795 und Portraits des 16.—18. Jahrhunderts. Darunter sind in Glaskasten 16 Figuren mit bäurischen und städtischen Trachten aufgestellt, von denen $\frac{2}{3}$ bernischer Herkunft sind. Die übrigen Schränke füllen einzelne Kleidungsstücke, Textilien und Stickereien. Für die Revision, Ergänzung und Aufstellung derselben wurde Frau Dr. Heierli in Zürich beigezogen, die sich seit Jahren mit Spezialstudien auf diesem Gebiete beschäftigt. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Frau Heierli durch die sorgfältige Ausbesserung des eigentlichen Kabinetstückes der ganzen Gruppe, des der Familie v. Wild gehörigen Landsknechtkleides des Andreas Wild von Wynigen. Wenn wir davon abgesehen haben, die Figuren durch Köpfe und Hände zu vervollständigen, so geschah dieses auf Grund der in den Museen von Nürnberg und München gewonnenen Ueberzeugung, dass hiefür nur Werke von Bildhauern ersten Ranges zu gebrauchen wären, wie sie uns nicht zu Gebote stehen.

Hier wurde im Spätjahr auch die interessante Sammlung von Miniaturportraits eingereiht, welche Hr. Major Karl Edm. v. Steiger sel. dem Museum vermacht hat. Im Unterschied von den Bauern der Reinhart'schen Bilder haben wir hier Repräsentanten der städtischen

Bevölkerung vom 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Aus Saal I, der mit den Cäsarteppichen und den zwei grossen Waffenvitrinen jetzt eher das kriegerische Mittelalter vertritt, wurden die kirchlichen Skulpturen und der Dreikönigsteppich entfernt und dadurch eine freie Wand gewonnen, an welcher die beiden Schultheissenstühle und eine Anzahl der grössten historischen Portraits (so das ausgezeichnete Bild Heinrichs IV) passend aufgestellt werden konnten.

In der Waffenhalle stehen nun, in 3 zum Teil neu angefertigten Glasschränken übersichtlich geordnet, die Fundstücke von mittelalterlichen Waffen, 35 Schwerter des XI. bis XVI. Jahrhunderts, 94 Dolche und die Funde aus der 1308 zerstörten Burg Altbüron.

Im Saal IV wurde ebenfalls eine Wand für historische Bilder freigemacht und der Wappenteppich aus der Beute von Grandson mit den übrigen burgundischen Beutestücken zu einer Gruppe vereinigt, dafür der Vincententeppich, der hier ganz ungenügend beleuchtet war, in die kirchliche Abteilung versetzt. Die eingelegte Zimmerwand aus dem Zielerhause an der Kramgasse bietet nun einen passenden Hintergrund für Truhen, Zierschränke und das Büffet von 1572. Das Berner Bauerngeschirr musste den Platz räumen, so dass jetzt die ganze Mitte des Saales unsern kleinen, aber z. T. sehr wertvollen Gruppen von Porzellan, Steingut, Glas- und Zinngefässen gewidmet ist.

Saal V erhielt eine ganz veränderte Bestimmung. In den früher nur für Bilder verwendeten Kabinetten haben nun folgende 4 Gruppen Platz gefunden: a. das alte Handwerk, Meisterladen und Meisterbüchsen, Werkzeuge und Modelle, Gesellenbriefe mit Ansichten schweizerischer Orte; b. mathematische Instrumente, Uhren

Masse und Gewichte; c. Berner Bauernfayence des 17. und 18. Jahrhunderts; d. Musikinstrumente, Ansichten und Modelle von Bern. Die früher hier befindlichen Militärbilder sind auf die Gallerie versetzt, ebenso die Reliquien von 1798.

Im westlichen Ecksaal (VI), der durch den Auszug der Trachten freigeworden war, wurden der St. Vincenzenteppich und der Dreikönigsteppich aufgehängt, wofür das Südfenster verschalt werden musste. Mit zwei mittelalterlichen Antependien, dem Barockaltar aus Erschfeld (Wallis), verschiedenen Altargemälden und ca. 30 kirchlichen Skulpturen bilden sie eine kleine Abteilung für kirchliche Altertümer, der wir gerne etwas mehr kapellenartigen Charakter gegeben hätten. In einer Vitrine haben kleine kirchliche Geräte, Kruzifixe u. a. Platz gefunden.

Die archäologische Sammlung erhielt als Geschenk von Hrn. Fürsprecher Eugen Stettler, Mitglied der Aufsichtskommission, einen neuen grossen Glasschrank zu besserer Aufstellung der in Gläsern konservierten Holzartefakten aus den Pfahlbauten. Diese von allen Archäologen besonders geschätzte Gruppe, welche wohl-erhaltene Axtstiele, mit Holzgriffen versehene Feuerstein-schaber, Dolche, hölzerne Kellen, Löffel, Kämmе u. dgl. aufweist, ist dadurch eigentlich erst dem Beschauer zugänglich gemacht worden. Mit der Zeit müssen auch andere hervorragende Gruppen dieser Abteilung eine wirksamere Aufstellung in gesonderten Vitrinen erhalten; wir denken da namentlich an die römischen Bronze-Statuetten und -Gefässe.

Der neue Katalog der archäologischen Sammlung, welcher durch deren vollständige Neuordnung und Uebertragung auf bessere Tafeln in den Jahren 1898 und 1899 nötig geworden ist, wurde durch Herrn Ad-

junkt Dr. Thormann im Berichtsjahre beendet. Es handelte sich darum, den jetzigen Bestand der Sammlung mit den frühern Katalogen des Hrn. v. Jenner und des Direktors zu vergleichen und in seiner jetzigen Reihenfolge zu fixieren. Es war dieses eine Geduldsarbeit, aber zugleich der beste Weg, den Bearbeiter in gründlicher Weise in den Bestand und seine Gliederung einzuführen. Wir gedenken nun in ähnlicher Weise auch die einzelnen Gruppen der historischen Sammlung zu bearbeiten und haben als erstes einen genauern, beschreibenden Katalog der Waffensammlung in Angriff genommen.

Leider hatte der technische Konservator, Hr. Ed. v. Jenner, im Jahre 1901 mehrere Krankheitsperioden durchzumachen, die bei seinem hohen Alter zu ernstlichen Befürchtungen Anlass gaben und die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten für längere Zeit unterbrachen. Anfangs November erkrankte auch der hochverdiente Vorsteher der archäologischen Sammlung und Vizepräsident des Verwaltungsausschusses, Herr Dr. Edm. von Fellenberg, bei einer Exkursion ins Wallis in recht bedenklicher Weise und konnte bis heute seine opferfreudige Thätigkeit am Museum nicht wieder aufnehmen.

II. Zuwachs der Sammlungen.

Die Sichtung der durch Geschenke und Ankäufe dem Museum zugekommenen Objekte nach Epochen ergibt folgende Zahlen :

Neolithisches Zeitalter	12
Uebrige vorrömische Zeit	168
Gallorömisches	19
Merowingisches	3
	<hr/>
Uebertrag	202